

Gottfried Keller (1819-1890)

Winterabend

Schneebleich lag eine Leiche, und es trank
Bei ihr der Totenwächter unverdrossen,
Bis endlich ihm der Himmel aufgeschlossen
Und er berauscht zu ihr aufs Lager sank.

5

Von rotem Wein den Becher voll und blank
Bot er dem Toten; bald war übergossen
Das Grabgesicht und purpurn überflossen
Das Leichenhemd; so trieb er tollen Schwank.

10

Die trunken rote Sonne übergiesst
Im Sinken dieses schneeverhüllte Land,
Dass Rosenschein von allen Hügeln fließt;

15 Von Purpur trieft der Erde Grabgewand,
Doch die verblasste Leichenlippe tut
Erstarrt sich nimmer auf der roten Flut.
(87 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/keller/gedichte/chap189.html>